

Im Geist der Versöhnung

LESUNG Hans-Jürgen Grabbe stellt sein Buch „Verleumdet, verfolgt, vertrieben“ vor. Die Geschichte der Familie Bosse stößt auf sehr großes Interesse.

VON KARINA BLÜTHGEN

WITTENBERG/MZ - Schon lange war das Auditorium Maximum in der Leucorea zu einer öffentlichen Veranstaltung nicht mehr so gut gefüllt. Knapp 150 Zuhörer mögen es gewesen sein, die der Einladung der Wittenberger Bücherfreunde zu einer besonderen Buchpremiere gefolgt sind. Vorgestellt wird das Werk „Verleumdet, verfolgt, vertrieben“, in dem Hans-Jürgen Grabbe das Leben des Wittenberger Arztes Paul Bosse und seiner Familie für die Zeit zwischen 1900 und 1949 akribisch recherchiert hat. Käte Bosse war jüdischer Herkunft, was mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten Repressalien, die Entlassung des Arztes und letztlich die Vertreibung der Familie ins Ausland zur Folge hatte.

Mit im Saal sind auch Nachfahren von Paul und Käte Bosse. Sie sind es, die dem Autor für sein jahrelanges Forschen danken. „Sie haben uns mit ihrer umfassenden Aufarbeitung der Familiengeschichte ein großes Geschenk gemacht“, betont Ulrich Bosse, Enkel von Paul Bosse, der in Bielefeld lebt. „Sie schildern



Hans-Jürgen Grabbe ist von der Resonanz beeindruckt.

FOTO: TOPP

deutlich das Drama der Familie, nicht nur als ein Spezialfall, sondern es ist die exemplarische Aufarbeitung der Geschichte einer Familie im Wittenberg der nationalsozialistischen Zeit.“

Es lese sich wie ein Roman, lobt Ulrich Bosse. Das Buch zeichne sich aber auch durch seinen wissenschaftlichen Anspruch aus, durch akribische Forschung in Archiven und der Belegbarkeit der Aussagen. Die Geschichte werde umfassend und angemessen

gewürdigt. „Tun wir alles gegen das Vergessen“, ruft Bosse die Wittenberger auf.

Greta Evans, Ururenkelin von Paul Bosse, übermittelt die Grüße ihres Großvaters Heini Gruffudd, der über mehrere Jahre mit Grabbe Hunderte Dokumente gesichtet und einen intensiven E-Mail-Verkehr gepflegt hat. „Fast 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges können wir zusammen aus dem schweren Schatten der Vergangenheit schreiten, um im Geist der Versöhnung friedlich und freundlich miteinander leben zu können.“

Hans-Jürgen Grabbe ist fast überwältigt von all dem Lob und der Anteilnahme. Er dankt all den Unterstützern des Projektes und jenen, von denen er fachliche Hilfe erhalten hat. Zwei Passagen aus dem 280 Seiten starken Werk gibt es zu hören, die zum einen die Entlassung Paul Bosses als Chefarzt des Paul-Gerhardt-Stiftes, zum anderen die Zeit nach 1945 in Wittenberg betreffen. Nach viel Beifall wird Grabbe zuteil, was einem Wissenschaftler wie ihm eher selten widerfährt: Er wird von fast jedem Buchkäufer um eine Widmung gebeten.



Greta Evans

FOTO: TOPP